

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1926

II. Georg Sello.

Georg Sello †.

Ihre Werke folgen ihnen nach.

In Potsdam am 20. März 1850 geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte Jura, Germanistik, Kunstgeschichte und Historische Hilfswissenschaften seit Michaelis 1868 in Berlin, seit Ostern 1869 in Jena und seit Michaelis 1870 wieder in Berlin. Frühjahr 1873 bestand er am Kammergericht zu Berlin die Referendarprüfung, an der Universität Jena wurde er zum Doctor iuris promoviert. Nachdem er sich dem juristischen Vorbereitungsdienst unterzogen hatte, nahm er Ende 1877 Urlaub, um eine Probepflichtleistung am Staatsarchiv zu Breslau zu machen. Anfang 1878 erbat er seine Entlassung aus dem Justizdienst und trat in den Archivdienst am Geheimen Staatsarchiv zu Berlin ein, 1880 wurde er Archivsekretär am Staatsarchiv zu Coblenz, 1884 am Staatsarchiv zu Magdeburg erst Archivsekretär, dann Archivar und bearbeitete während dieser Zeit das Stadtarchiv zu Brandenburg. Am 1. Juni 1889 wurde er als Vorstand des Großherzoglichen Haus- und Zentralarchivs mit dem Titel Archivrat nach Oldenburg berufen, am 17. Januar 1905 zum Geheimen Archivrat ernannt. Die Ehrenmitgliedschaft von historischen Vereinen und Gesellschaften war eine Begleiterscheinung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Betätigung. Am 1. April 1920 trat er nach vollendetem siebenzigsten Lebensjahre der gesetzlichen Bestimmung des Freistaates Oldenburg entsprechend in den Ruhestand. Am 17. Juli 1926 im 77. Lebensjahre starb er in Oldenburg nach kurzer Krankheit.

Als Beamter hat er seine Erfahrungen in der Anwendung des Zapon für die Erhaltung des Urkundenbestandes des Landesarchivs benutzt. Die muster-gültige Aufbewahrung der Urkunden und ihrer Siegel sind im wesentlichen sein Verdienst. Auch für die Sicherung der übersichtlichen Ordnung der Aktenbestände sorgte er. Sein Bedürfnis, schriftstellerisch tätig zu sein, führte ihn dazu, daß er bald nach seinem Dienstantritt in Oldenburg zu dem Vorsitzenden des Landesvereins für Altertumskunde, Oberkammerherrn von Alten, in Beziehung trat und als Mitglied des Vorstandes die Anregung gab, die Erforschung der Landesgeschichte als besonderes Ziel des Vereins aufzunehmen. Mit Hermann Oncken, der damals Assistent im Haus- und Zentralarchiv war, begründete er das Jahrbuch (1892) für die quellenmäßige Bearbeitung der Heimatgeschichte nach anderswo schon bewährten Grundsätzen. Allerdings findet man ihn nach



dem zweiten Jahrgang nicht mehr unter den Mitarbeitern des Jahrbuchs, er ging von nun an seine eigenen Wege und entfaltete selbständig eine umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der oldenburgischen Geschichte, die in seiner „Territorialen Entwicklung des Herzogtums Oldenburg“ 1917 ihren Höhepunkt erreichte. Auch in Oldenburg bewahrte er sein Interesse an der Erforschung der Brandenburgischen Geschichte.

Bekannt ist seine große Belesenheit in der Literatur, die ihm zur Bewertung der überlieferten Tatsachen heimischer Geschichte verhalf. Von seinen zahlreichen Druckschriften, Aufsätzen und Besprechungen in Zeitungen und Zeitschriften treten besonders folgende hervor: 1881 Lehnin, Beiträge zur Geschichte von Kloster und Amt, 1884 Brandenburgische Stadtrechtsquellen in vier Teilen in den Märkischen Forschungen XVIII, 1886 Siegel der Alt- und Neustadt Brandenburg, 1887 Markgraf Otto III. von Brandenburg, 1891 Beiträge zur Geschichte des Landes Würden, 1892 im Oldenburgischen Jahrbuch I: Unsere Aufgaben, Das Oldenburgische Wappen, II: (1893) über die Widukindische Abstammung der Grafen von Oldenburg und Hamelmanns Quellen für dieselbe, Bericht 7: Der Denkmalschutz im Herzogtum Oldenburg, 1895 Übersicht über die bisher beschriebenen und aufgenommenen Steindenkmäler im Herzogtum Oldenburg, 1895 Das Cisterzienserkloster Hude bei Oldenburg, 1895 Oldenburgische Fahnen und Farben, Nachrichten für Stadt und Land Nr. 124, 1896 und später in Teilen: Geschichtsquellen des burg- und schloßgeessenen Geschlechts von Borcke, 1896 Saterlands ältere Geschichte und Verfassung, 1896 Historische Wanderung durch die Stadt Oldenburg, 1898 Studien zur Geschichte von Östringen und Rüstingen, 1901 Der Roland zu Bremen — Nachträgliches und Neues zur Literatur der Rolandbildsäulen, 1902 Das Japon in der Archivpraxis, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins etc. 1902, S. 195, 1903 Der Jadebusen, 1903 Roland-Rundschau, 1903 Alt-Oldenburg, 1904 Vindiciae Rolandi Bremensis, 1906 Oldenburgs Seeschiffahrt in alter und neuer Zeit, 1917 Die Territoriale Entwicklung des Herzogtums Oldenburg, mit Atlas im Auftrage der Historischen Kommission. Bis zuletzt war er unermüdlich tätig, besonders auf dem Gebiete der Erforschung der Ostfriesischen Geschichte.

Wenn er auch die oldenburgischen Chroniken nicht veröffentlichte, wie er ursprünglich plante, und es ablehnte, das Urkundenbuch zu bearbeiten, so ist doch kein Zweifel, daß sein Erscheinen bei uns einen Wendepunkt in der heimatischen Geschichtschreibung bedeutete. Er hat das Jahrbuch begründet, das sich als Organ der quellenmäßigen Darstellungen kräftig weiter entwickelt und unseren Bestrebungen viele Freunde gewonnen hat. In seinen Schriften hat er ein Lebenswerk hinterlassen, ein „monumentum aere perennius“, das die Grundlage jeder Forschung auf diesem Gebiete bleiben wird.

Dr. Rütting.



Berichte über die Sitzungen des Denkmalrates.

1. In Döflingen am 10. September 1925.

Zunächst wurde die dem Staat gehörende Gerichtsstätte bei Aschenbeck und dann das Gaertnerische Landhaus in Augenschein genommen. Hier wurde die Stelle besichtigt, wo zwei Kistengräber gelegen haben, die zerstört worden sind, ohne daß dem Gemeindevorsteher Anzeige erstattet wurde, der Inhalt der Urnen usw. ist entfernt worden. Nach einem Besuche der Glaner Braut wurde in Meyers Gastwirtschaft 11.45 Uhr die Sitzung eröffnet.

Anwesend waren außer dem Vorsitzenden Geh. Oberregierungsrat **M u ß e n b e c h e r** die Mitglieder:

Regierungsbaurat **B r a h m s**,
 Professor Dr. von **B u t t e l - K e e p e n**,
 Pastor **G r a m b e r g**, Jetel,
 Pastor **R a m s a u e r**, Ganderkesee
 Ministerialrat **R a u c h h e l d**,
 Regierungsbaurat **R i t t e r**,
 Geh. Studienrat Dr. **R ü t h n i n g**,
 Konservator **t o m D i e c k** und außerdem
 Gemeindevorsteher **L a b k e n**, Döflingen.

1. Auf Grund der Sitzung des Denkmalrates, 17. 11. 1924, Nr. 4, hat Herr Regierungsbaurat Ritter mit dem Bürgermeister von Wildeshausen verhandelt und bereitwilliges Entgegenkommen gefunden. Der Denkmalrat spricht sich daher dahin aus, daß vorläufig davon abgesehen werden kann, das Rathaus und seine Umgebung in die Denkmalliste einzutragen.

2. Darauf hielt Herr Regierungsbaurat Ritter einen Vortrag über neue Aufgaben der Verwaltung und die Bauberatung, gedruckt Nachrichten für Stadt und Land, 1925, Nr. 247, September 11 ff. Der Denkmalrat begrüßte mit großer Freude die Tätigkeit der freiwilligen Bauberatungsstellen und erklärte es für dringend erwünscht, sie staatlicherseits auszubauen. Nach eingehender Beratung wurde folgender Antrag des Herrn Ministerialrats Rauchheld über das Verunstaltungsgesetz angenommen:

„Das Gesetz vom 11. Januar 1910 gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden betont zu sehr die geschichtliche und künstlerische Bedeutung von einzelnen Bauwerken, Straßen